

Investoren setzen auf gut ausgebildete Fachkräfte - Metropolregion hervorragend aufgestellt

business on

☰ Mittelfranken, 11.02.2009 13:17 Uhr (jcrode)

Mehr kann sich ein Investor aus dem Logistik-Sektor nicht wünschen: Drei Universitäten, sechs Hochschulen und die Arbeitsgemeinschaft des Fraunhofer-Instituts für Technologien in der Logistik-Dienstleistungswirtschaft (ATL) sorgen für eine hervorragende wissenschaftliche Fundierung in der Ausbildung von Logistik-Berufen. Eine Studie von ATL-Leiter Prof. Peter Klaus untersuchte jetzt den Logistikstandort Nürnberg genauer.



Im GVZ am Nürnberger Hafen können Waren schnell umgeschlagen werden

Die Logistikbranche in Deutschland setzte vor der Krise mehr als 205 Milliarden Euro um und beschäftigte knapp 2,7 Millionen Menschen. Die Metropolregion Nürnberg hat aufgrund ihrer hervorragenden Ausgangsposition im Konzert der Logistik-Standorte bereits einen großen Teil vom Kuchen abbekommen. Derzeit arbeiten 107.000 Beschäftigte in der Metropolregion im Logistiksektor, in Nürnberg sind es 24.000. Der Anteil soll in den kommenden Jahren kräftig wachsen, ging es nach Nürnbergs Wirtschaftsreferenten Dr. Roland Fleck.

ATL-Leiter Prof. Klaus machte gleich zu Beginn deutlich, dass es sich bei der Studie keineswegs um einen Freundschaftsdienst für die Auftraggeber von der Stadt

Nürnberg und dem "Center for Transportation & Logistics Neuer Adler e.V." ([CNA](#)) gehandelt habe. Deshalb kamen auch recht deutlich die Defizite und Schwächen des Standortes zutage, der sich die Politik in Person vom Wirtschaftsreferenten auch bereitwillig annehmen will. Schnell wurde klar, dass Logistik in Nürnberg ein Top-Thema ist und gerade in Krisenzeiten Top-Chancen bietet.

Ein bestimmender Trend für den Logistikstandort Nürnberg wird laut Prof. Klaus auch in Zukunft die Globalisierung, genauer: die EU-Osterweiterung - sein. Dadurch hat Nürnberg eine zentrale Lage in Europa zurückerobert und bildet sozusagen die Tür zu neuen Produktions- und Absatzmärkten im Osten. Darüber hinaus stossen die etablierten Seehäfen bald an ihre Kapazitätsgrenzen, so dass Teile der Wertschöpfungskette ausgelagert werden - auch nach Nürnberg. Ebenfalls positiv für die Metropolregion ist die Verlagerung der weltweiten Transportwege. Schon bald werden Schiffe nicht mehr wie bisher die iberische Halbinsel umfahren, sondern ihre Ladung im Mittelmeer löschen. Von dort werden die Güter auf Schiene oder Straße umgeschlagen; die Routen führen dabei größtenteils über die Frankenmetropole.

Ursula Poller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK Nürnberg für Mittelfranken, skizzierte in ihren Ausführungen die künftigen Anstrengungen für den Logistikstandort. So soll innerhalb von zwölf Monaten eine Website entstehen, die die Logistikkompetenz in der Region bündelt und für Investoren transparent macht.

Wirtschaftsreferent Fleck möchte dies neben dem Ausbau der Infrastruktur - Stichwort Frankenschnellweg und Donau - mit einer besseren kommunalen Zusammenarbeit in der Region flankieren. Insbesondere der Hafen stößt in seiner Entwicklung an Kapazitätsgrenzen. Neue Flächen möchte der CSU-Politiker in der Region finden und gemeinsam vermarkten. Offen ist jedoch noch die Rechtsform oder wie die hoffentlich im nächsten Aufschwung sprudelnden Steuereinnahmen dann verteilt werden.



Vorbildlich in der Verzahnung von Verkehrsträgern: Das GVZ am Nürnberger Hafen

Für Harald Leupold, Geschäftsführer des Hafens Nürnberg-Roth, kam die Studie zur rechten Zeit. "Nun habe ich in Investorengesprächen noch bessere Argumente zur Hand", sagte er im Hinblick auf die Studie. Auch in Zeiten der Krise, betonte Jürgen Lutz, CNA-Vorstandsvorsitzender, habe der Standort Nürnberg gute Chancen: "Unternehmen überlegen, ihr Geschäft zu konzentrieren. In Nürnberg können wir beste Voraussetzungen bieten, etwa mit dem Güterverkehrszentrum (GVZ) im Hafen.

Zwar gehört Nürnberg beim Container- und Lufttransport nicht zu den Top-Standorten, doch beim Schienen- oder Straßenverkehr über europäische Landknoten sieht Prof. Klaus die Metropolregion national unter den Top 5, im europäischen Vergleich zu den besten Zehn. Gute Entwicklungschancen für Logistikdienstleistungen sieht der Wissenschaftler im GVZ, im Feuchter Dreieck, Forchheim-Süd sowie Fürth, Schwabach und Bamberg.